

23.000 Arbeitslose sind immer noch ein Bruchteil der 100.000 Arbeitslosen vom Februar 1922. Immerhin ist die gegenwärtige Ziffer die höchste seit Anfang 1924. Zu erwähnen ist, daß es sich hier um die absoluten Ziffern handelt, bei denen für die Saisonschwankungen nicht Rechnung getragen ist. Am stärksten betroffen sind in der Reihenfolge der Zahl der Zunahmen: die Uhrenindustrie, das Baugewerbe, die Maschinen- und Textilindustrie.

Der *Außenhandel* zeigt ein ungünstiges Ergebnis für das ganze Jahr. Die Einfuhr stieg im Dezember gegen den Vormonat um 3·5%, jedoch ist der Dezemberwert um 27·2% kleiner als für Dezember 1929. Besonders stark ist die Ausfuhr gesunken, nämlich um 2% gegenüber November, was die Dezemberziffer um 37·8% unter der des Vorjahres liegen läßt. Besonders scharf war der Rückgang beider Posten im Jänner, trotz der Saisonbewegung. Natürlich sind hier die Preisrückgänge noch einzurechnen, aber das Faktum eines starken Exportrückganges bleibt bestehen. Es ist das gleiche Phänomen, das in allen Ländern vorliegt, bei denen der Außenhandel eine große Rolle spielt und man kann deutlich den Beweis für die bekannte, aber oft genug vergessene Tatsache ablesen, daß der internationale Handel ein Tausch von Waren gegen Waren ist.

#### UNGARN.

Das Jahr 1930 brachte die ungünstigsten Wirtschaftsergebnisse für Ungarn seit der Wiederaufbauhilfe des Völkerbundes. Auch gegenwärtig sind keinerlei Anzeichen einer Besserung der Lage zu erkennen, im Gegenteil steht diese unter unerfreulichen Auspizien, da sie fast ausschließlich von der Lage auf den internationalen Getreidemärkten bestimmt wird, die derzeit noch immer trostlos ist. Da die Staatseinnahmen sinken und der bisherige Budgetüberschuß verschwunden ist, werden ernste Sparmaßnahmen bei gleichzeitigen Steuererhöhungen in Erwägung gezogen.

Der *Geldmarkt* zeigt die international zu beobachtende große Flüssigkeit, ausländisches kurzfristiges Geld wird reichlich angeboten. Die Lage der Nationalbank ist als durchaus günstig anzusprechen, der Notenumlauf war Ende 1930 erheblich geringer als Ende 1929, auch die eskomptierten

Wechsel halten sich unter dem Vorjahrsniveau. Langfristige Gelder sind vom Ausland fast nicht zu erhalten oder nur mit Einschluß einer sehr hohen Risikoprämie. Die binnenländische Kapitalbildung läßt sehr zu wünschen übrig. So stiegen die Spareinlagen zwar vom November von 1434 Millionen Pengö auf 1449 Millionen für Dezember, was gegenüber Dezember 1929 eine Steigerung um 36 Millionen ausmacht, aber der Gesamtbetrag war bereits höher als das Jahresergebnis und da kaum anzunehmen ist, daß die abgezogenen Gelder in anderer Form etwa bei Effektenemissionen, investiert wurden, muß man diesen Vorgang als für den Ernst der Krise symptomatisch betrachten. Auch die *Börsenlage* ist als durchaus unbefriedigend anzusehen, denn der Index verharrt seit einigen Monaten bei der immer noch leicht absteigenden Grundtendenz auf fast unverändertem Niveau. Die industrielle Lage bietet für die Spekulation auch keinerlei Anlaß zu größerer Lebhaftigkeit. So ist die Kohlenproduktion fast völlig konstant, die Förderung von Steinkohlen ist zurückgegangen, aber der Produktionsausfall wird durch eine gesteigerte Einfuhr vornehmlich aus Deutschland wettgemacht. Die Braunkohlen- und Lignitförderung ist geringfügig gestiegen. Die Politik des Kohlenkartelles, die darauf hingeht, die Preise hoch zu halten, besonders im Kleinhandel, wird scharf angegriffen, denn die Kleinhandelspreise sind fast unverändert geblieben, während sie im Großhandel doch ungefähr um 20% zurückgegangen sind.

Die Gesamttendenz der *Preise* ist weiter nach abwärts gerichtet. Der Index der landwirtschaftlichen Großhandelspreise erreichte mit 78 im Dezember 1930 einen neuen Tiefstand gegenüber 80 im November und 97 im Dezember 1929. Der allgemeine Preisindex sank auf 90 gegen 107 im Vorjahr. Die Getreidepreise sind nach einer leichten Aufwärtsbewegung von Anfang Februar neuerdings gefallen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist fast unverändert, die Arbeitslosigkeit hält sich in den letzten 3 Monaten auf fast gleichem Niveau.

Die seit mehreren Monaten aktive Handelsbilanz blieb auch im Dezember mit 4·9 Millionen Pengö (gegenüber 21·6 Millionen im November) aktiv. Die Einfuhr ist leicht gestiegen, die Ausfuhr um rund 15 Millionen Pengö zurückgegangen. Die aktive Handelsbilanz des Jahres 1930 ist nichts als ein Ausdruck der Krise und der durch sie hervorgerufenen Verarmung des Landes.